

Presstext

«Con Garbo nei Grigioni»

von und mit Hans Peter Litscher

Installation und Theaterabend in Samedan

Installation und Ausstellung: Chesa Planta 29. Juli bis 13. August 2011

Aufführungsdaten: FR 29.07. 21 Uhr. | SA 30.07. 15 Uhr | SO 31.07. 18 Uhr | FR 05.08 21 Uhr | SO 07.08. 18 Uhr | FR 12. und SA 13.08. 21 Uhr

Billette: CHF 25/20 | Vorverkauf: 081 852 12 72 | www.chesaplanta.ch

Weitere Informationen / Pressebilder: www.mathiasbalzer.ch

<abstract>

Der international renommierte Echosammler und Geschichtenerzähler Hans Peter Litscher hat für sein erstes Projekt in Graubünden die Spuren, welche die Hollywood-Schauspielerin Greta Garbo hier hinterlassen hat, minutiös recherchiert. Nach Auftritten in Chur und Klosters führt der Theatermacher sein Publikum nun durch die Gänge und Winkel des Wohnmuseums der Chesa Planta in Samedan, durch jenes Haus also, das für die «Göttliche» während ihrer Engadinaufenthalte immer wieder magnetischer Anziehungspunkt war. Höhepunkt von Litschers Recherchen ist zweifellos die Entdeckung der Hinterlassenschaft des einheimischen Schuhverkäufers und Fussfetischisten Chasper Caflisch (1947-ca. 1990). Fasziniert von Garbos Körpersprache, die er «entschlüsseln» wollte, hat dieser die Diva bei ihren Bündner Aufenthalten auf Schritt und Tritt beobachtet und ihr Leben bis in kleinste Details ausgekundschaftet und dokumentiert. Kurz vor seinem Verschwinden errichtete Caflisch in einem Wohnwagen ein eigentliches Garbo-Mausoleum. Dieses Bündner «Taj Mahal» auf Rädern bildet das Kernstück von Hans Peter Litscher Garbo-Produktion. Hinzu kommt die Präsentation von Caflisch's Film «At the foot of magic mountain», der wiederum auf die Verflechtung der Geschichte Garbo's mit Thomas Mann, Theodor W. Adorno oder George Tabori verweist. In den Fluren und Zimmern der Chesa Planta führt Hans Peter Litscher anhand eines riesigen Sammelsuriums von historischen Fakten und Fotografien, Geschichten und Gerüchten, Dokumenten und Devotionalien in ein betörend schillerndes Garbo-Panoptikum ein. In Samedan zeigt der Geschichtenerzähler die Zusammenhänge zwischen der «Sonne von St. Moritz» und der «Göttlichen» auf, erklärt ihren emotionalen Bezug zum Engadin, im Speziellen zur Chesa Planta und zum heimischen König der Wälder, dem Rothirschen. Mit unwiderstehlicher Überzeugungskraft bleibt Litscher auch in seiner jüngsten Arbeit seinem künstlerischen Credo treu: So ist es. So war es. So könnte es gewesen sein.

Renate Klett schrieb in der Süddeutschen Zeitung: «Die Garbo-Litscheriade ist eine von seinen schönsten».

<Presstext>

Was bewegt eine atemberaubend schöne, weltweit erfolgreiche Hollywood-Ikone wie Greta Garbo, im Alter von 37 Jahren ihre Filmkarriere abrupt zu beenden und fortan bis an ihr Lebensende den Sommer zuhinterst im bündnerischen Prättigau oder im Engadin zu verbringen? Garbo, eine der grossen Diven der Filmgeschichte, war bereits zu Lebzeiten eine Legende, und bis heute umweht die «schwedische Sphinx» eine geheimnisvolle Aura. Tatsache ist: Nach Abbruch ihrer Karriere 1942 bis zu ihrem Tod führte die« Göttliche» jeweils im

Sommer in Klosters ein zurückgezogenes, ja geradezu «klösterliches» Leben. Anfänglich in einfachen Ferienwohnungen, später auch in Hotels einquartiert, verbrachte sie die Tage mit ausgedehnten Spaziergängen und Yoga-Übungen. Von Zeit zu Zeit unternahm sie Ausflüge ins Engadin, nach St. Moritz, Samedan oder Ardez. Comeback-Angebote, von wem auch immer sie kamen, lehnte sie rigoros ab. Journalisten empfing sie nicht. Regelmässig lauerten ihr Paparazzi auf, fotografierten sie beim Einkaufen, vor dem Eingang des Hotel Palace in St. Moritz, auf Spaziergängen mit Freundinnen im Dorf. Die dabei entstandenen Schnappschüsse fanden, begleitet von allerlei spekulativen Geschichten, den Weg in die Regenbogenpresse. Bis Greta Garbo schliesslich mit 85 Jahren am 15. April 1990 starb. Mehr war da nicht. Oder doch?

Den Schweizer Geschichtenerzähler, Autor und Ausstellungsmacher Hans Peter Litscher haben eben diese Leerstellen rund um den geheimnisvollen Gast in Klosters gereizt. Er machte sich auf, die Spuren, welche die Garbo in Graubünden hinterlassen hat, zu finden, und ihr Leben Mosaikstein für Mosaikstein auferstehen zu lassen. In seinen Arbeiten, die er regelmässig an internationalen Theaterfestivals (Spielzeit Europa Berlin, Wiener Festwochen) und in Museen (Kunsthalle Schirn Frankfurt, Kunsthaus Zürich) zeigt, hat sich Litscher immer wieder als begnadeter Weltensucher, Weltensammler und Weltenschöpfer erwiesen. Seine jüngste Produktion, die er an drei garbo-trächtigen Orten in Graubünden präsentiert, beweist: Die Garbo beflügelt noch immer die Fantasie.

Litschers Recherchen vor Ort, bei denen ihn neben der Muse der Erinnerung und dem Kommissar Zufall auch der ortskundige Bündner Dramaturg und Produzent Mathias Balzer tatkräftig unterstützten, brachten Erstaunliches zutage. Höhepunkt ist zweifellos die Entdeckung der Hinterlassenschaft des einheimischen Schuhverkäufers und Fussfetischisten Chasper Cafilich (1947-ca. 1990). Fasziniert von Garbos Körpersprache, die er «entschlüsseln» wollte, hat dieser die Diva bei ihren Bündner Aufenthalten auf Schritt und Tritt beobachtet und ihr Leben bis in kleinste Details ausgekundschaftet und dokumentiert. Kurz vor seinem Tod errichtete Cafilich in einem Wohnwagen ein eigentliches Garbo-Mausoleum. Dieses Bündner «Taj Mahal» auf Rädern bildet das Kernstück von Hans Peter Litscher Garbo-Produktion. Dazu kommt eine weitere kleine Sensation: In Cafilich's Nachlass befand sich ebenfalls ein rund fünfminütiger Film zu Ehren Garbo's mit dem Titel «At the foot of magic mountain». Ein Werk, das wiederum auf die Verflechtung der Geschichte Garbo's mit Thomas Mann, Theodor W. Adorno oder George Tabori verweist.

Anhand dieses riesigen Sammelsuriums von historischen Fakten und Fotografien, Geschichten und Gerüchten, Dokumenten und Devotionalien lässt Hans Peter Litscher in seiner Aufführung «Con Garbo nei Grigioni» ein betörend schillerndes Garbo-Panoptikum entstehen. In Samedan zeigt der Geschichtenerzähler die Zusammenhänge zwischen der «Sonne von St. Moritz» und der «Göttlichen», erklärt ihren emotionalen Bezug zum Engadin, im Speziellen zur Chesa Planta und zum heimischen König der Wälder, dem Rothirschen.

Chasper Cafilichs Garbo Mobil und Hirsch Glas-Haus sind vom 31. Juli. bis 13. August auf dem Platz vor der Chesa Planta in Samedan zu sehen. Die restliche Ausstellung ist zu normalen Öffnungszeiten zugänglich.

Die Aufführungsdaten der Theaterabende mit Hans Peter Litscher: FR 29.07. 21 Uhr. | SA 30.07. 15 Uhr | SO 31.07. 18 Uhr | FR 05.08 21 Uhr | SO 07.08. 18 Uhr | FR 12. und SA 13.08. 21 Uhr

<Pressestimmen>

Süddeutsche Zeitung:

Kann man über Greta Garbo noch Neues mitteilen? Alles scheint gesagt, recherchiert, absolviert – aber dann kommt Hans Peter Litscher, und jede Wahrheit wird brüchig. Litscher ist ein begnadeter Realitätsverwirrer und Geschichtenverdreher. Der Schweizer Performance-Künstler, der in Paris lebt, korrigiert Lebensläufe so klug und raffiniert, dass ihm so schnell keiner auf die Schliche kommt. Sein jüngster Streich heißt „Con Garbo nei Grigioni“, was sich als „Mit Garbo in Graubünden“ übersetzen lässt oder auch, um etwaige Rechtsansprüche zu

unterwandern, als „Mit Anmut in Graubünden“. (...) Die Garbo-Litscheriade ist eine von seinen schönsten.
(Renate Klett)

NZZ:

«Dass Greta Garbo ihre Sommerfrische dreissig Jahre lang in Klosters verbrachte, nimmt Litscher zum Anlass für eine seiner Versponnenen Recherchen. (...) Im Theaterfoyer und auf dem Vorplatz hat er sein Garbo-Maosoleum eingerichtet, im Doppelreihler und mit Spazierstock führt er hindurch, und freilich ist sein Geh und Zeigestock durchaus kein anderer als Greta Garbos höchsteigener Spazierstock.» (Andreas Klaeui)

Südosstschweiz am Sonntag:

«So skurril die Herangehensweise Litschers an dieses Projekt ist, so sinnvoll ist sie auch. Ganz ohne verbissene Ernsthaftigkeit zeigt er, was für eine enge Bindung zwischen der Garbo und Graubünden besteht – was sicher auch vielen Einheimischen bis zu Litschers Auftritt noch unbekannt war. Indem er das Sammeln von Fetischen aus dem Umkreis der Garbo mit gefälschten Exponaten und Lügengeschichten masslos übertreibt, erreicht er im Grunde eine ironische Brechung der eigenen Vorgehensweise. Das wiederum nimmt der Ausstellung alles Trockene und Langweilige – und wird ihr sicher Publikumserfolg garantieren.» (Irina Meinschien)

Bündner Tagblatt:

«Litscher und Balzer geht es mit ihrer Recherche und der daraus entstandenen Produktion, die ein Sammelsurium aus historischen Fakten, Fotografien, Geschichten und Gerüchten ist, nicht darum, einen Teil der Regenbogenpresse zu repräsentieren. Vielmehr arbeiten sie mit Erinnerungen, die sie in zahlreichen Gesprächen mit der Dorfbevölkerung zusammengetragen haben.» (Alessia Dedual)

<Credits>

Idee, Installation & Performance: Hans Peter Litscher | Dramaturgie: Mathias Balzer | Tonmalerei: Andres Bosshard, Assistenz: Chris Hunter | Fussmalerei: Coni Bardill, Mitarbeit: Duri Bischoff | Produktion: Mathias Balzer©Produktion | Koproduktion: Theater Chur, Kulturgesellschaft Klosters, Hotel Pardenn Klosters, Chesa Planta Samedan | Unterstützung: Lotteriefonds/Amt für Kultur Kanton Graubünden, Ernst Göhner Stiftung, Pro Helvetia, Fondation Nestlé pour l'art, Anny Casty-Sprecher Stiftung, Graubündner Kantonalbank, Stiftung Dr. Valentin Malamoud, Stiftung Dr. M.O. Winterhalter, Stiftung Lienhard-Hunger.